

Studie: Pflegeberufe sind besser als ihr Ruf

→ Studierende der Fachhochschule Münster arbeiten mit Diakonie Neuendettelsau zusammen

Verdienst- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Pflege sind nicht so schlecht, wie vielfach angenommen. Eine studentische Projektgruppe der Fachhochschule Münster hat das Image von Pflegeberufen in der Öffentlichkeit untersucht.



Bilder von Pflegeberufen sind noch häufig von Klischees geprägt.

Foto: Fachhochschule Münster

Die Gehälter in der Pflege sind nicht so niedrig, wie häufig behauptet. Das ist ein zentrales Ergebnis einer Studie der Fachhochschule Münster. Eine studentische Projektgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Rüdiger Ostermann hat die Studie gemeinsam mit der Diakonie Neuendettelsau durchgeführt. So liege die

Vergütung im ersten Ausbildungsjahr in der Kranken- und Altenpflege bei 820 Euro, stellen die Studierenden in ihrem Abschlussbericht fest. Zum Vergleich: In der Ausbildung zur Bürokauffrau würden über 100 Euro weniger bezahlt. Bei vielen Ausbildungsberufen sei die Differenz noch größer. „Die Ausbildungsvergütung von Pflegeberufen ist mit der des Bankkaufmanns eine der höchsten. Die Pflege könne mit diesen Ergebnissen gezielt Bewerber locken“, empfehlen die Studierenden.

Ebenfalls nicht so schlecht sehen die Verdienstmöglichkeiten nach einer mehrjährigen Berufsphase im Vergleich aus. In der Kranken- und Altenpflege würden hier durchschnittlich 2 500 Euro brutto bezahlt, ohne Zuschläge für Nacht- und Wochenenddienst, während Fachkräfte im Büro, im Kraftfahrzeug-Gewerbe oder in Arztpraxen nur rund 2 000 Euro verdienen. Es

wird deutlich, dass in anderen Berufsgruppen mit vergleichbaren Zugangsvoraussetzungen nicht mehr Geld zu verdienen ist, so das Fazit der Studie.

Karriere in der Pflege: Außerdem berücksichtige die Einschätzung der Pflegeberufe kaum, dass es hervorragende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten gebe, mit denen noch weitaus höhere Gehälter erzielt werden könnten. Es bestehen vielfältige Formen der Weiterbildung wie in kaum einer anderen Berufssparte, heißt es im Abschlussbericht.

Die Bilder von Pflegeberufen entsprächen auch in anderen Bereichen Klischees, die längst überholt seien. So werde z. B. kaum wahrgenommen, dass Pflegeberufe mittlerweile durch den Einsatz verschiedener Technologien im Bereich der Dokumentation, der Heil- und Hilfsmittel und der Medizinprodukte eine zusätzliche, abwechslungsreiche Komponente aufweisen. „Die Pflege ist ein hochtechnisierter Berufszweig. Wer in der Pflege keine Affinität zum Technischeinsatz besitzt, ist dort ver-

kehrt aufgehoben“, heißt es in der Studie.

Berufsbild der Arbeitsagenturen schreckt ab: Die Studierenden haben festgestellt, dass das negative Image der Pflegeberufe noch fest verankert ist. Dies zeige sich auch in den Arbeitsagenturen, die junge Menschen in ihrer Berufsorientierung unterstützen. Die Berufsbeschreibung im Portal Berufenet der Agentur für Arbeit sei z. B. zum Zeitpunkt der Untersuchung seit 2006 nicht aktualisiert worden, wirke zu lang, unübersichtlich und kompliziert. Der Abschlussbericht kritisiert diese durchgehend negative Beschreibung einer staatlichen Institution insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Bundesministerium für Gesundheit die Attraktivität der Pflegeberufe in den Fokus stellen will. Dies sei mit Blick auf den bestehenden Fachkräftemangel problematisch. ▽

MEHR ZUM THEMA

Frage: ruediger.ostermann@fh-muenster.de

Infos: www.fh-muenster.de